

Kastenwechsel

Kaste ist eine Welt in dem sie sich selbst hineinbegeben. Also das hineingeboren ist eine bewusste Handlung wie hier bei diesem Autor die Taufe. Er ist gestorben, begraben und neu geboren ins allgemeine Priestertum übergangen. Es sind freiwillige Handlungen.

So wird das gesehen. Es ist die Psyche, die Kopfsache. Sie selbst haben es in der Hand, die Kaste zu wechseln, aber dazu müssen sie es erstmal wollen. Sie müssen sich mit der zu erreichenden Kaste beschäftigen, aktiv ihre Ausbildung machen und die Erwartungshaltungen¹ erfüllen und die täglichen Versuchungen widerstehen, und das am besten sofort. Denn je tiefer sie drin stecken, umso schwieriger wird es. Umso mehr sind die anderen Teilnehmer bemüht ihnen zu „helfen“. Weil die haben ebenfalls eine Erwartungshaltung in der eigenen und zu der anderen Kaste besitzen, dass äußer sich dann in Handlungen des Hohnes und Spotttest (Missachtung) aus. Sie müssen auch einplanen, dass Erfolg nicht sofort eintritt und Misserfolge sie nicht bremsen sollten. Das sind auch die Dinge die so als Erbarmen, Rücksicht etc. pp definiert sind. Aber so etwas ist nicht unbegrenzt. Also wenn sie nicht wechseln wollen wird dies erkannt und entsprechend sanktioniert. Je nach Welt positiv oder negativ.

Und auch hier Körperdisziplin ist nicht Geistesdisziplin. Wenn sie also saufen und ihr wahres Wesen zeigen wird das so gesehen. Es liegt nicht am Alkohol, sondern die Fassade wurde gelockert. (Ein praktischer Test (Ritus) ist z. B. ein gemeinsames Essen, Bibel lesen oder in ähnlicher Form sie zitieren).

Heiko Wolf, heiko.wolf.mail@gmail.com, FDL 1.3, Stand: 18.11.2024, <https://sites.google.com/view/heikowolfinfo>,
OCRID: 0000-0003-3089-3076

¹ Kernkompetenzen der entsprechenden Kaste, also z. B. bei Priestern der entsprechende Rahmen (u.a. Geistestätigkeiten, Gesetze, Seelsorge)